

Open Science Slam an der Uni Konstanz

Nicole Baur und Yvonne Ritter

Die zweite Ausgabe des Open Science Slam fand nach der umjubelten Premiere im Vorjahr am 20. November 2025 im Hörsaal R712 der Universität statt. Organisiert vom Team Open Science des Kommunikations-, Informations- und Medienzentrums (KIM), konnte auch in diesem Jahr der Hörsaal durch Studierende, Mitarbeitende und externe Besucher*innen aus der Stadt gefüllt werden.

Forschende aus unterschiedlichen Disziplinen präsentierten ihre Arbeit in einem kreativen Kurzformat auf Deutsch oder Englisch. Ziel der Veranstaltung war es, zentrale Prinzipien von Open Science – darunter Open Access, Citizen Science und transparente Forschungsprozesse – anschaulich und niedrigschwellig zu vermitteln. Gleichzeitig sollte das Publikum unterhalten werden, schließlich wurde am Ende auch über den besten Beitrag abgestimmt.

Dr. Cecilia Baldoni (Biologie) eröffnete den Slam mit ihrem Beitrag „Shrinking shrews“ und zeigte, was uns kleine Säugetiere über Gehirn und Verhalten lehren können und welche Rolle offene Daten dabei spielen. Es folgte Benjamin Schäfer (Medienwissenschaft), der in „Meine Diss, Open Science und ich“ persönliche Erfahrungen mit offenen Forschungspraktiken im Promotionsprozess reflektierte. Jun.-Prof. Dr. Anna Stöckl (Biologie) präsentierte unter dem Titel „Von Bienchen und Blümchen“ Citizen-Science-Forschung zu ökologischen Beziehungen

und wurde vom Publikum per Applausometer zur Gewinnerin des Abends gewählt.

Prof. Dr. George Walkden (Linguistik) stellte anschließend ein scholar-led Diamond-Open-Access-Journal vor und thematisierte gemeinschaftsgetragene Alternativen zu etablierten Publikationsmodellen. Dr. Maria Meier (Psychologie) erläuterte die Hypothalamus-Hypophysen-Nebennierenrindenachse – das Wort konnten am Ende alle auswendig – und zeigte, wie offene Forschungspraktiken zur besseren Nachvollziehbarkeit komplexer psychobiologischer Prozesse beitragen können.

Den Abschluss bildete die Arbeitsgruppe von Raphaela Heesen (Biologie), die unter dem Titel „communicate to coordinate“ die Bedeutung offener Kommunikation für wissenschaftliche Zusammenarbeit hervorhob und in einem munteren Rollenspiel Einblicke in offene Methoden der Lebenswissenschaften gab.

Der Open Science Slam verdeutlichte die disziplinübergreifende Relevanz von Open Science und eröffnete neue, zugängliche Formen der Wissenschaftskommunikation. Die Veranstaltung stärkte die Sichtbarkeit offener Forschungspraktiken an der Universität Konstanz, hat sich als erfolgreiches und begeistern- des Format für den Transfer in die Gesellschaft etabliert, und unterstrich die Rolle des KIM als zentrale Anlaufstelle für Open Science.